

Beratungsfolge	Sitzung am	Status	Zuständigkeit
Ausschuss für Umwelt und Verkehr	25.09.2018	öffentlich	Kenntnisnahme

Entwicklung der Bioabfallmengen im Landkreis Göppingen

I. Beschlussantrag

Kenntnisnahme.

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

1. Sachstand

Die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat im Rahmen ihrer Stellungnahme zum Haushaltsplan 2018 einen Bericht über die Entwicklung des Biomülls beantragt. Der genaue Wortlaut des Antrages lautet:

„Wir beantragen im 1. Halbjahr 2018 einen Bericht über die angefallenen Biomüllmengen sowie zum wiederholten Mal die Einführung der Biotonne zum frühestmöglichen Zeitpunkt.“ (vgl. lfd. Nr. 55 der Haushaltsantragsliste 2018)

Die Fraktion hat zugestimmt, diesen Antrag im Rahmen der Veröffentlichung der Landesabfallbilanz 2017 zu beantworten. Die Abfallbilanz wurde Ende Juli dieses Jahres durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg veröffentlicht.

Mit dieser Beratungsunterlage wird außerdem der jährliche Bericht über die Entwicklung der Bioabfallsammlung im Landkreis Göppingen vorgelegt, wie von der AWB-Betriebsleitung vorgeschlagen (vgl. UVA 2016/3).

2. Sammelmengen

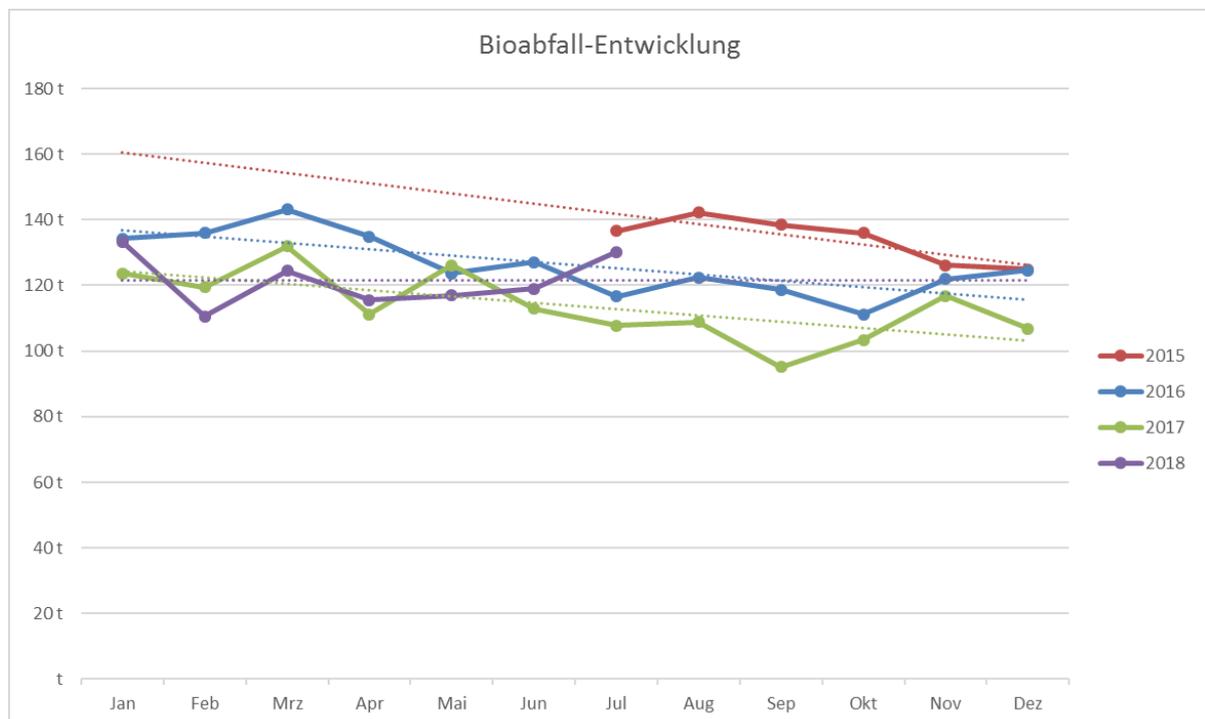
Nach den Ergebnissen der Hausmüllanalyse aus dem Jahr 2012 können im Landkreis Göppingen jährlich rund 7.000 Tonnen Bioabfall abgeschöpft werden. Bei Einführung der Sammlung im Juli des Jahres 2015 wurde von einer anfänglichen Sammelmenge von 2.500 t/a bzw. jährlich rund zehn Kilogramm pro Einwohner ausgegangen. Dabei wurde unterstellt, dass sich durch Gewöhnung an das neue System die Sammelmengen sukzessive steigern würden.

Zur Einführung des Sammelsystems wurden im Jahr 2015 insgesamt fast 51.000 kostenlose Startersets ausgegeben. Knapp die Hälfte der veranlagten 110.000 Haushalte hat sich ein Set bestehend aus einem stabilen Vorsortiergefäß für die Küche sowie einer 10er Rolle 15-Liter-Beutel abgeholt. Legt man ein Gewicht von drei Kilogramm pro vollem 15-Liter-Beutel zugrunde, hätten allein über den Beutelbestand aus den Startersets in den ersten Sammelwochen rund 1.500 Tonnen Bioabfall eingesammelt werden können. Tatsächlich waren es jedoch in den sechs Monaten des Anfangsjahres 2015 aber nur etwas mehr als 800 Tonnen bzw. sechs Kilogramm pro Einwohner.

In den beiden Folgejahren sank die Sammelmenge kontinuierlich. Im Jahr 2017 lag sie bei nur noch fünf Kilogramm pro Einwohner.

Nachdem der Kreistag im Sommer des Jahres 2017 als ein Schwerpunktthema seiner abfallwirtschaftlichen Fachklausur die Steigerung der Bioabfallmengen gewählt hatte, wurde ein entsprechender Maßnahmenkatalog auf den Weg gebracht. So wurde u. a. zum Jahreswechsel 2017/2018 die Gebührenkalkulation umgestellt. Dadurch konnten weitere Anreize zum Einsparen von Restmüll und mehr Abfalltrennung gesetzt werden, indem die Leerungen der Restmülltonnen verteuert wurden. Gleichzeitig sanken die Gebühren für die Biobeutel um die Hälfte der bisherigen Höhe. Mit dem Gebührenbescheidversand im Februar dieses Jahres nutzten viele Haushalte den neuen Gebührenanreiz, um den Abholrhythmus ihrer Restmülltonne umzustellen. In der Folge stiegen auch die Sammelmengen beim Bioabfall.

Nachfolgende Grafik zeigt seit April des Jahres 2018 ein langsames Ansteigen der Sammelmengen.



Ob es sich bei diesem Mengenanstieg lediglich um einen kurzzeitigen Effekt handelt oder von einer Trendwende ausgegangen werden kann, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verlässlich prognostizieren. Zumindest scheint das seit Beginn der Bioabfallsammlung festgestellte Absinken der Sammelmenge vorerst gestoppt.

3. Abfallwirtschaftliche Parameter

Im Landkreis Göppingen basierte das Restmüllsammelsystem viele Jahre unverändert auf den Gefäßgrößen 120 Liter und 240 Liter mit 14-täglicher Abfuhr. Im Jahr 2016 wurde erstmals die Möglichkeit geschaffen, auf einen 4-wöchentlichen Abholturnus umzusteigen, was einer Halbierung des verfügbaren Restmüllvolumens entspricht. Im Jahr 2018 wurde zudem die Abfallgebühr so gewichtet, dass Müllsparer spürbar entlastet werden. Diese Maßnahmen wurden von intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet und sollten den Anreiz verstärken, Wertstoffe sorgfältiger zu trennen und zusätzlich Biobeutel zu nutzen. Der Anteil der Umsteiger auf die 4-Wochen-Abfuhr erhöhte sich von 18 Prozent auf aktuell 22 Prozent aller Haushalte.

4. Gebührenrechtliche Rahmenbedingungen

Die Gebühren für die Biobeutel decken einen Teil des Sammel- und Verwertungssystems für Bioabfall ab. Seit dem Jahr 2018 werden nur noch die mengenabhängigen Aufwendungen für die Bioabfallerfassung auf die Beutelgebühr umgelegt, wodurch die Gebühren auf 15 Cent bzw. 30 Cent pro 7,5-Liter bzw. 15-Liter-Beutel halbiert werden konnten.

Einer vom Kreistag in die Diskussion gebrachten „kostenlosen“ Abgabe der Beutel an die Haushalte steht bislang das Kommunalabgabengesetz Baden-Württemberg (KAG) entgegen. Dieses schreibt den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern vor, die mengenabhängigen Kosten für die Bioabfallentsorgung über eine Zusatz- bzw. Leistungsgebühr zu decken. Haushalte, die ihre biologischen Abfälle selbst kompostieren, müssen auf Antrag in einem verwaltungsaufwändigen Verfahren von dieser Zusatzgebühr einzeln befreit werden. Anders als in Baden-Württemberg können in anderen Bundesländern hingegen die Gesamtkosten für die getrennte Bioabfallsammlung über die Jahresgrundgebühr abgedeckt werden.

Eine entsprechende Anpassung des Kommunalabgabengesetzes in Baden-Württemberg wäre nicht nur im Landkreis Göppingen vorteilhaft, um letztendlich die Akzeptanz der Bioabfallsammlung - unabhängig vom Sammelsystem - bei der Bevölkerung zu verbessern und damit die Sammelmengen zu erhöhen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Göppingen konnte aus diesem Grund bereits im Dezember des Jahres 2017 den Landkreistag Baden-Württemberg für diese Idee gewinnen. Dieser setzt sich seither gemeinsam mit dem Umweltministerium Baden-Württemberg beim Innenministerium Baden-Württemberg dafür ein, bei der nächsten Änderung des KAG die entsprechende Regelung für die Bioabfallgebühren ebenfalls anzupassen.

5. Politische Dimension

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg verfolgt die Entwicklung der Bioabfallmengen seit Einführung des Sammelsystems im Landkreis Göppingen sehr aufmerksam. Vor dem Hintergrund der im Jahr 2017 weiter gesunkenen Sammelmengen hat das Ministerium jüngst erneut auf die schlechten Sammelergebnisse hingewiesen. Das Ministerium hält eine Sammelquote von 25 Kilogramm pro Einwohner und Jahr im Landkreis Göppingen für realistisch und erreichbar. Dies auch mit Blick auf die positiven Ergebnisse im Ostalbkreis, der seinen Bioabfall ebenfalls in Beuteln erfasst und die Menge auf aktuell 32 Kilogramm jährlich pro Einwohner steigern konnte.

Im Ostalbkreis waren zur Einführung der Bioabfall-Beutelsammlung 1994/95 noch alte 35-Liter- und 50-Liter-Ringeimer in Gebrauch. Aufgrund des geringen verfügbaren Restmüllvolumens wurden die Biobeutel von Beginn an gut angenommen. Nach Einführung von 60-Liter- bis 240-Liter-Behältern startete der Kreis 1998 nochmals eine Kampagne gegen die eingetretene „Sortiermüdigkeit“ der Landkreisbewohner. Seither konnten die Bioabfallsammelmengen weiter gesteigert werden.

Das Umweltministerium erwartet bis zum November 2018 einen Bericht des Landkreises über geplante und veranlasste Maßnahmen, mit denen die Zielvorgaben im Landkreis Göppingen erreicht werden können. Im Schreiben des Ministeriums wird auch ausdrücklich die Systemfrage (Wechsel zur Biotonne) aufgeworfen.

III. Handlungsalternative

Für die kostenlose Ausgabe einer bestimmten Anzahl von Biobeuteln muss zuerst das KAG angepasst werden. Sollten sich die ersten positiven Signale des Innenministeriums tatsächlich bestätigen, wäre eine Gebührenbefreiung beim Biobeutel vielleicht schon im Rahmen des nächsten Kalkulationszeitraumes ab dem Jahr 2020 möglich.

Durch einen grundsätzlichen Umbau des Abfallsammel- und Gebührensystems im Landkreis Göppingen könnten weitere finanzielle Anreize zur Reduzierung des Restmülls geschaffen werden. Dazu gehören weitere Wahlmöglichkeiten beim Behältervolumen bzw. Flexibilität beim Abholturnus und eine spürbarere Gebühreneinsparung bei Restmüllreduktion. Damit wäre auch die Voraussetzung zur deutlichen Mengenerhöhung beim Bioabfall geschaffen.

Die Einführung einer Biotonne wäre der Umstieg auf ein völlig anderes Sammelsystem. Hierbei wäre aufgrund der bekannten Verlagerung von Grüngut in das System der Küchenabfälle zwar mit einer klaren Mengensteigerung zu rechnen. Ob diese aus ökologischer Sicht wirklich Sinn macht, sind sich selbst die Fachleute bei der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg nicht sicher.

Die Betriebsleitung plant, noch in diesem Jahr dem Ausschuss für Umwelt und Verkehr sowohl zu den Themenbereichen Behälter- und Gebührensysteme, als auch zur Frage eines möglichen Umstiegs vom Biobeutel auf die Biotonne detaillierte Vorschläge zu unterbreiten.

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Die finanziellen Auswirkungen einer kostenlosen Abgabe der Biobeutel müssten im Rahmen der Gebührenkalkulation ermittelt werden. Gleiches gilt für eine eventuelle Einführung der Biotonne.

V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

Zukunfts- und Verwaltungsleitbild	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft der Klimasituation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Energienutzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kundenorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenwirkung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

gez.
Edgar Wolff
Landrat